

„Das Ganze im Blick behalten“

Dekanatsrat Berchtesgaden lud Umweltbeauftragte der Kirchenverwaltungen und Pfarrgemeinderäte zu Info-Veranstaltung über Energieeffizienz in kirchlichen Gebäuden ein.



v. l.: Dekanatsratsvorsitzender Michael Koller, Referent des Abends – Dr. Jürgen Steinmassl und Dekan Dr. Thomas Frauenlob

Berchtesgaden-Dekanatsrat: Sichtlich erfreut über die zahlreiche Teilnahme aus dem gesamten Dekanat konnte der Vorsitzende des Dekanatsrates Berchtesgaden, Michael Koller, zur Informationsveranstaltung mit dem Thema „Umwelt und Energie“ im Pfarrheim St. Andreas begrüßen. Auf Initiative des Dekanatsrates waren die erst kürzlich bestellten Umweltbeauftragten der Kirchenverwaltungen und Pfarrgemeinderäte eingeladen, mit einem professionellen Energieberater Fragen rund um das Thema Energiemanagement in kirchlichen Einrichtungen zu erörtern. In seiner kurzen Einführung zum Thema zitierte Michael Koller aus der überraschend „grünen“ Rede von Papst Benedikt XVI. im Berliner Reichstag anlässlich seines Deutschlandbesuches 2011. Bezugnehmend auf die ökologische Bewegung der 70er erwies sich der Papst als wahrer Umweltschützer, wenn er sagt: „Jungen Menschen war bewusst geworden, dass irgendetwas in unserem Umgang mit der Natur nicht stimmt. Dass Materie nicht nur Material für unser Machen ist, sondern dass die Erde selbst ihre Würde in sich trägt und wir ihrer Weisung folgen müssen. (...) Die Bedeutung der Ökologie ist inzwischen unbestritten. Wir müssen auf die Sprache der Natur hören und entsprechend antworten“.

Alfred Vogl, Mitglied der Kirchenverwaltung St. Andreas, hatte den Kontakt zum Referenten des Abends, Dr. Jürgen Steinmassl, hergestellt. Dieser ist Chef einer Managementberatung in Taching a. See, die sich auch auf Energieeffizienzberatung spezialisiert hat. Ziel verantwortungsbewusster Kirchenverwaltungen ist es, die Energiekosten kirchlicher Gebäude zu senken, aber auch Umweltthemen aufzurufen und das ganzheitliche Denken zu fördern. Der Referent legte in seinen Ansatzpunkten zur Steigerung der Energieeffizienz in einem „360Grad-Schema“ dar. Angesichts der Problematik reiche es nicht spontane Einzelmaßnahmen zu ergreifen, sondern systematisch mittels einzelner Fragen das Ganze eines Gebäudes in den Blick zu nehmen.

Zunächst gälte es, den Zustand der Gebäudehülle auf seine energetische Beschaffenheit hin zu untersuchen, die Möglichkeiten des Einsatzes regenerativer Energien sorgfältig nach Preis-Leistungs-Verhältnis zu prüfen sowie die Versorgungstechnik und die Prozesstechniken eines Gebäudes kritisch zu hinterfragen und zu perfektionieren. „Durch einfache verhaltensbezogene Maßnahmen, wie z. B. ein Hinweisschild *Licht bitte ausschalten* – so meinte der Vortragende – wurden schon erstaunliche Verbesserungen in der Energiebilanz erreicht“. In einem weiteren Teil seines Vortrags bot er einen Überblick über die vielfältigen und oft für den Nichtfachmann unübersichtlichen Fördermöglichkeiten. Hierbei empfahl er die regelmäßige Lektüre des vom Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz herausgegebenen „Bundesanzeiger“, der in die aktuellen gesetzlichen Neuerungen zeitnah Einblick ermöglicht und wertvolle Tipps gibt.

Nach dem einstündigen Vortrag, der auch im Internet nachgelesen werden kann (http://www.steinmaszl.com/dmdocuments/_content2013/Infoveranstaltung-Dekanatsrat.pdf), entwickelte sich eine rege Diskussion. Vor allem wurde von Teilnehmern angemerkt, dass der dargelegte Ansatz zunächst ausschließlich ökonomisch orientiert war. Trotz aller gebotenen Notwendigkeit, die Betriebskosten der kirchlichen Gebäude zu senken, gälte es auch, weitere Aspekte zu berücksichtigen. Die Ziele Erhalt und Förderung der heimischen Wirtschaftskraft, Nachhaltigkeit im Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie weiterer ökologischer Aspekte dürften bei der Entscheidung zur Energieeffizienz nicht hintangestellt werden.

Alle Teilnehmer waren sich darin einig, dass der Abend viele Anregungen geboten hat. Motiviert und mit einem klareren Bild über die Funktion und die Möglichkeiten eines „Umweltbeauftragten“ konnte der Dekanatsratsvorsitzende den Abend mit einem kleinen Dank in Form heimischer Produkte an Dr. Steinmassl beschließen.

